

Korreferat zu Essen launig ausführte, »sehr zum Mißvergnügen des zünftigen Buchhandels, dessen Vertreter dem Franckeschen Verkäufer auf der Ostermesse zu Leipzig aufs übelste mitspielten«.

Aber Francke hielt fest: er hatte die Notwendigkeit der Schriftenverbreitung für sein Werk erkannt und ließ sich nicht beirren. Und heute, nach mehr denn zweihundert Jahren noch, ist die Buchhandlung des Waisenhauses eine der größten und angesehensten, wie denn ja überhaupt Franckes Liebeswerk, auf festem Felsengrund gebaut, alle Stürme der wechselnden Zeit sieghaft überstanden hat. — Ein anderer Pionier der deutschen inneren Mission, Fliedner, gründete 1839 die Buchhandlung der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth, 1842 folgte ihm Wichern, der schon wenige Jahre nach den ersten Anfängen des Rauhen Hauses die »Agentur« gründete, welche die »Fliegenden Blätter«, die »Schillingsbücher« und unzählige andre Schriften druckte und hinaus-schickte.

Als dann aber erst die verschiedenen Anstalten für christliche Liebestätigkeit auf Wicherns Anregung hin in fester Organisation sich zusammenschlossen und der Zentral-Ausschuß für innere Mission befruchtend und lebenweckend zu wirken begann, als überall im evangelischen Deutschland das Liebeswerk der inneren Mission in immer neuen Vereinen und Gesellschaften in ungeahnter Kraft sich entwickelte, da nahm auch die Verbreitung christlicher Erbauungs- und Unterhaltungsliteratur einen ganz gewaltigen Aufschwung. Was bisher neben den Bibelgesellschaften etwa der Christliche Verein im nördlichen Deutschland seit 1811, der Hauptverein für christliche Erbauungsschriften seit 1814 und einzelne andre getan, das nahmen jetzt zahlreiche Vereine für innere Mission auf. Es ist nicht uninteressant, zu beobachten, wie die christlichen Vereinsbuchhandlungen nach 1848, dem eigentlichen Geburtsjahr der großen inneren Mission für Deutschland, in schneller Folge hintereinander aufstachen. Da entsteht die Buchhandlung des Evangelischen Vereins für die Pfalz im Jahre 1848, im selben Jahre die der Evangelischen Gesellschaft in Elberfeld und die des Erziehungsvereins daselbst. Neukirchen war schon 1845 dem Beispiel des Rauhen Hauses gefolgt. 1850 entstand die Buchhandlung des Eckartshauses, 1852 die Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in Zürich — kurz, wir beobachten, daß die Leiter jener Anstalten für innere Mission die Notwendigkeit einer intensiven Schriftenverbreitung ebenso sehr anerkannten, wie wir es heute tun. Unsrere innere Mission betrachtet denn auch heute noch all die unzähligen Flugblätter, Traktate und Predigten, die Millionen von illustrierten und nicht-illustrierten Nummern erbaulicher oder in christlichem Sinn unterhaltender Zeitschriften, all die zahllosen Bücher und Büchlein gleichen Charakters als ihre besten und wirksamsten Hilfsstruppen. So wuchs mit der inneren Mission auch das Schriftenwesen, die Erzeugung und Verbreitung guter erbaulicher und unterhaltender Literatur in gewaltigem Maße; so entstanden die christlichen Vereinsbuchhandlungen. Ihre Zahl war vor der großen Öffentlichkeit nicht bedeutend; in der Stille aber gab es eine Unmenge kleiner und kleinster Buchhandlungen und Schriftenvertriebsstellen, die ihre Läden, Lager und Kontore in den Studierstuben der eifrigen Herren Pastoren in Land und Stadt hatten. — Freilich, wie damals dem »Buchführer« August Hermann Francke zu Leipzig die Fenster eingeworfen wurden, so hätten auch anderthalb und zwei Jahrhunderte später die »zünftigen Buchhändler« solchem »Unwesen« gern den Garaus gemacht, und es ist ja auch im Laufe der Zeit weidlich dagegen zu Felde gezogen worden. Gewiß durfte man dem Buchhändler seinen Bohn gegen die nach seiner Meinung unbefugten Eindringliche nicht verübeln; denn sicherlich wurde

ihm manch empfindlicher Schaden zugefügt. Andererseits aber waren die Männer, die nachdrücklich und aus vollem Herzen das Werk der inneren Mission treiben wollten, genötigt, Organe sich dienstbar zu machen, durch die der als notwendig erkannte Schriftenvertrieb aufs energischste und uneigennützigste geschehen konnte. Da es bis in das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts solcherlei christliche Spezialbuchhandlungen so gut wie gar nicht gab, andre, allgemeine Buchhandlungen aber außer stande waren, dem Werk der inneren Mission so intensiv zu dienen, wie es notwendig war, so waren eben die Leiter der Vereine auf Selbsthilfe angewiesen, und es entstand eine christliche Vereinsbuchhandlung nach der andern. Neue Zeiten zeigen eben neue Wege, und der deutsche Buchhandel gewöhnte sich allmählich an die Fremdlinge in seinem Bereiche, er schickte sich in die Zeit, und es kam, wie es kommen mußte: es fanden sich Buchhändler, die mutig genug waren, selbst christliche Sondergeschäfte im Verlag wie im Sortiment zu eröffnen.

Einzelne altherwürdige christliche Spezialbuchhandlungen, wie Steinkopf in Stuttgart seit 1792 und Spittler in Basel seit 1816, gab es ja schon; aber in ihrer Hauptzahl entsprossen sie als mehr oder weniger lebenskräftige Bäume und Bäumlein dem Boden, den im Laufe der Jahrzehnte die Arbeit der inneren Mission befruchtet hatte.

Hier und da mögen solche Buchhandlungen auf Grund nüchternen geschäftlicher Erwägungen eröffnet worden sein; ich bin aber überzeugt, daß für die Mehrzahl jener jungen Buchhändler das Verlangen bestimmend war, im Sinne der inneren Mission Schriften und Bücher in das Volk hineinzutragen. Wie viele von diesen jungen Idealisten — die durch die Macht der realen Verhältnisse oft recht ernüchtert wurden — mögen aus den alten ehrwürdigen Vereinsbuchhandlungen hervorgegangen sein, in denen sie ihre drei und vier Jahre schlecht und recht nichts als eben den christlichen Spezialbuchhandel gelernt hatten! Wieviel Liebe und Begeisterung für die christliche Schriftenverbreitung nahmen sie von dort mit hinaus ins Leben, aber auch welche Summe von Einseitigkeit in ihrem Buchhändlerberuf! Sie blieben eben meist nur für den christlichen Spezialbuchhandel begeistert und befähigt. So waren sie denn darauf angewiesen, auch ihren weiteren Weg auf diesem Boden zu suchen, und wurden entweder Leiter solcher Vereinsbuchhandlungen oder sie eröffneten auf freiem Gebiete selbst eine christliche Buchhandlung.

Wie viele solcher Zöglinge mögen wohl die Vereinsbuchhandlungen im Laufe der Jahrzehnte ausgebildet haben! Für wieviel solcher in den Vereinsbuchhandlungen nur für den christlichen Buchhandel ausgebildeter Männer mag wohl die innere Mission in einem gewissen Sinne verantwortlich sein! Und dann ein andres Moment: Wir würden sehr überrascht sein, wollten wir uns einmal die Mühe machen, festzustellen, aus welchen Häusern unsre Buchhändler, insbesondere die »christlichen« stammen. Wir würden entdecken, daß das deutsche evangelische Pfarrhaus alljährlich dem Buchhandel eine sehr große Zahl von Rekruten stellt. Heißt es doch vielfach mit zweifelhaftem Recht, aber gutem Humor, jeder Pastorsohn, der zum Studium nicht taugt, müsse Buchhändler werden! Das mag nun wahr sein oder nicht, jedenfalls ist es Tatsache, daß die Zahl der Pastorsöhne im Buchhandel eine sehr große ist. Wie sie dazu kamen? Nun, ich weiß es als Pastorsohn aus eigener Erfahrung, ohne durch diese Mitteilung weitere Schlußfolgerungen provozieren zu wollen. Mein Vater hatte, so lange ich denken kann, eine Niederlage des Christlichen Vereins im nördlichen Deutschland, verbreitete eine Menge von Volksblättern, Kalendern, Traktaten und dergleichen, und ich bin mit besondrer Vorliebe allwöchentlich mit diesen Schriften durch die Gemeinde